

Erzähler vom Westerwald

Hachener Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der achteitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.
Ausschrift für Drahtnachrichten:
Erzähler Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölzel in Hachenburg.

Nr. 41

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.50 M.,
monatlich 50 Pfg. (ohne Bringerlohn).

Hachenburg, Freitag den 18. Februar 1916

Anzeigenpreis (zählbar im voraus):
die sechspaltige Zeile 10 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

8. Jahrg.

Am Elsaß und Lothringen.

Wie die Italiener seit neun, so stehen die Franzosen seit zehn Monaten vor den Grenzen des von ihnen heißgeliebten Elsaß und Lothringen. Sie haben sich in beiden Gebieten festgesetzt, und es ist ihnen gelungen, die Franzosen in beiden Gebieten festzusetzen. Sie haben sich in beiden Gebieten festgesetzt, und es ist ihnen gelungen, die Franzosen in beiden Gebieten festzusetzen.

Die Franzosen werden in Übereinstimmung mit ihren Verbündeten die Waffen nicht eher niederlegen, als bis die Deutschen von unserem Boden vertrieben sind. Sie haben sich in beiden Gebieten festgesetzt, und es ist ihnen gelungen, die Franzosen in beiden Gebieten festzusetzen.

Als nur ein Unterschied des Datums, sonst nichts. Die Bevölkerung des Landes zu neun Zehnteln ist deutsch. Sie haben sich in beiden Gebieten festgesetzt, und es ist ihnen gelungen, die Franzosen in beiden Gebieten festzusetzen.

Die Franzosen werden in Übereinstimmung mit ihren Verbündeten die Waffen nicht eher niederlegen, als bis die Deutschen von unserem Boden vertrieben sind. Sie haben sich in beiden Gebieten festgesetzt, und es ist ihnen gelungen, die Franzosen in beiden Gebieten festzusetzen.

Die Franzosen werden in Übereinstimmung mit ihren Verbündeten die Waffen nicht eher niederlegen, als bis die Deutschen von unserem Boden vertrieben sind. Sie haben sich in beiden Gebieten festgesetzt, und es ist ihnen gelungen, die Franzosen in beiden Gebieten festzusetzen.

Die Franzosen werden in Übereinstimmung mit ihren Verbündeten die Waffen nicht eher niederlegen, als bis die Deutschen von unserem Boden vertrieben sind. Sie haben sich in beiden Gebieten festgesetzt, und es ist ihnen gelungen, die Franzosen in beiden Gebieten festzusetzen.

sondern seine Bedingungen den Mittelmächten diktieren werde. Ist das schon Wahnsinn, so hat es doch Methode — der Spieler will nicht mehr zurück, weil er alle Brücken hinter sich abgebrochen hat. Wir können die französische Sinnesart nicht ändern und werden deshalb unsere Friedenswünsche unterdrücken, solange es dem bösen Nachbarn gefällt, an seinen verderblichen Hirngespinnsten festzuhalten. Was er seit achtzehn Monaten an die deutsche See verloren hat, davon hat er mit ungeheuren Opfern kaum ein paar Tausend Meter bis jetzt zurückgewinnen können; wie kann er da im Ernst daran glauben, das Land, das er vor 45 Jahren seinem rechtmäßigen Eigentümer herausgeben mußte, ihm jetzt wieder entreißen zu können! Elsaß-Lothringen ist seinem Kern und Wesen nach deutscher Besitz und wird es bleiben, solange unsere Adler frei im Winde flattern. Wie der Bezirkstag in Straßburg denken und empfinden auch diejenigen von Colmar und Reims, und je gründlicher der Krieg dieses schöne Land von seinen welschen Verführern befreit hat, desto sicherer wird es sich nach dem Kriege seiner deutschen Eigenart gemäß entwickeln können. Dazu nach ihren Kräften, wenn auch sehr wider Willen beigetragen zu haben, dieses Verdienst wollen wir den Franzosen allerdings nicht bestreiten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Für den wegen Erholungsbedürftigkeit beurlaubten bisherigen Kaiserlichen Gesandten in Sofia, Birkel. Geh. Rat Dr. Michaelis, ist der bisherige Gesandte in Christiania, Graf Oberndorff, als neuer Vertreter der Kaiserlichen Regierung in Sofia ernannt worden. Excellenz Michaelis wird nach seiner Wiederherstellung einen anderen Gesandtenposten erhalten.

+ Das dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangene Eisenbahnanleihegesetz fordert im ganzen 313 Millionen Mark zur Ausführung von Neu- und Erweiterungsarbeiten. Davon sollen allein über 200 Millionen zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Bahnnetzes und 100 Millionen zur weiteren Förderung des Baues von Kleinbahnen dienen. Und das mitten im Kriege!

+ Im Königreich Sachsen haben die Konservativen der zweiten Kammer an die Regierung die Anfrage gerichtet, was sie hinsichtlich der Auffassung des Reichskanzlers zu tun gedenke, daß nur der Reichstag berechtigt sei, zu Fragen der auswärtigen Reichspolitik Stellung zu nehmen. Die Fragesteller erwarten von der Regierung die Wahrung der Rechte des Bundesrats und des sächsischen bündestätlichen Vertreters. Veranlassung zu der Rundgebung des Reichskanzlers hatte bekanntlich eine Veröffentlichung der Haushaltskommission des preussischen Abgeordnetenhauses in bezug auf den Unterseebootskrieg gegeben, welche aber durch eine Verständigung zwischen der Regierung und der Parteien ihre Bedeutung verloren hat.

+ Anstelle des zum Regierungspräsidenten beförderten Geh. Regierungsrats Schneider ist der bisherige Stabsarzt Ritter und Edler Herr Herbert von Berger zum Geheimen Regierungsrat und vortragenden Rat im preussischen Ministerium des Innern ernannt worden.

+ In Budapest ist aus Konstantinopel und Sofia kommend der nationalliberale deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann eingetroffen. Sein Aufenthalt in der Türkei und in Bulgarien hat dem Studium der wirtschaftlichen Verhältnisse der verbündeten Länder gegolten, welcher Zweck diesen rührigen Vorkämpfer für eine geschlossene Wirtschaftspolitik von Antwerpen bis Bagdad auch in Budapest Aufenthalt nehmen ließ. Dr. Stresemann hat mit dem Führer der ungarischen nationalen Arbeitspartei, dem Grafen Stefan Tisza, eingehende Besprechungen gehabt und sich auch Pressevertretern gegenüber über den Zweck seiner Reise ausgesprochen:

„Der Zweck meiner Reise ist zu erkunden, wie führende Persönlichkeiten der verbündeten Länder über ein wirtschaftliches Zusammenwirken nach dem Kriege denken. Wie mir scheint, läßt sich im Rahmen eines Wirtschaftsbundes, der keine Sollunion sein kann, diese Frage lösen.“

Hiernach kann man sich das wirtschaftspolitische Mitteleuropa schon in bestimmten Formen ausdenken. Dr. Stresemann hat sich natürlich nicht als reiner Privatmann auf die Fremdenfahrt begeben.

Frankreich.

+ Der französische Staat wird vom 1. August 1914 bis zum 30. Juni 1916 rund 16 1/2 Milliarden Frank Kriegskosten haben. Rechnet man die Summe hinzu, die an Vorschüssen an Rußland, Belgien, Serbien, Italien und Montenegro gezahlt werden mußten und die unter besonderen Titeln im Staatshaushalt offen oder verschleiert erscheinen, so kann man es den französischen Staatsmännern nachfühlen, daß sie den — Sieg in tausend Angsten herbeisehnen. Wenn aber, wie zu erwarten ist, mit phantastischen Summen die endgültige Niederlage bezahlt ist, dann ist Frankreich auf 100 Jahre verarmt. Und dann hat vielleicht — Europa Ruhe!

Luxemburg.

+ Bekanntlich sind die inneren Verhältnisse des Landes keine klaren. Innerhalb kurzer Zeit wechselte die Person des leitenden Ministers, ohne daß der neue Mann das Land, ja nicht einmal die Mehrheit der Kammer, geschlossen hinter sich sah. Nunmehr wendet sich die Großherzogin mit einem Aufrufe an das Volk, in welchem sie für eine aus Männern verschiedener Parteien zu berufende Regierung eintritt. Die Fragen, welche eine solche Regierung zu lösen habe, lägen außerhalb der inneren Politik. Es gelte das künftige Schicksal des Landes und die Sicherstellung seiner Unabhängigkeit.

Aus In- und Ausland.

Prag, 17. Febr. In einer Sitzung des Vollzugsausschusses des deutschen Landtagsverbandes in Böhmen ist der Name des Verbandes endgültig als Deutscher Landtagsverband in Böhmen festgestellt worden.

London, 17. Febr. Reuter meldet: Die nächste Kriegsanleihe wird nicht vor dem 31. März zur Ausgabe kommen und mit einer beträchtlichen Erhöhung der bestehenden Einkommensteuer und fortlaufender Vermehrung der Staatslasten verbunden sein.

Atten, 17. Febr. Der König hat alle Offiziere und Mitglieder der italienischen Mission in Abschiedsaudienz empfangen. Sie werden unverzüglich nach Italien heimkehren.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(9. Sitzung.)

Rs. Berlin, 17. Februar 1916.

Am Regierungstisch sitzt Landwirtschaftsminister Freih. v. Schorlemer. Die zweite Beratung des Staatshaushalts wird fortgesetzt mit den

wirtschaftlichen Fragen.

Abg. Hoff (Fortf.). Der Unterstaatssekretär hat gestern gesagt, wir hätten eine Reserve von 200 000 Tonnen Getreide, mit der wir in die neue Ernte gehen, und sie solle noch verstärkt werden. Das ist erfreulich, noch erfreulicher ist, daß Herr Dr. Michaelis gesagt hat, wir wollen an den Preisen für Brotgetreide und Mehl bis Ende des Krieges festhalten. Wir müssen stets die Versorgung des Volkes mit Getreide und Mehl in den Mittelpunkt unserer Bestrebungen stellen.

Die Rede des Abg. Roscoe war im wesentlichen eine tendenziöse Agitationsrede, ebenso freilich die des Abg. Sofer. Die Lage unserer Landwirtschaft ist im ganzen befriedigend. Die Landwirte sollten ihre Kartoffelreserven nicht zurückhalten, der Unterschied zwischen Ei- und Futterkartoffeln ist schon an und für sich bedenklich. Von Nachzahlungen nach Erhöhung der Höchstpreise kann natürlich keine Rede sein, das hieße ja direkt Staatsgelder vergeuden.

Abg. Johannissen (Freik.): Wir vertreten uns dagegen, daß wir nur die Produzenten vertreten. In landwirtschaftlichen Kreisen herrscht tatsächlich große Erbitterung darüber, daß durch die nachträgliche Erhöhung der Höchstpreise zweierlei Preise entstanden sind. Sie wollen alles gern leisten, verlangen aber gerechte Vergütung.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer:

Die Frage der Kartoffelversorgung ist sicher eine der wichtigsten und die Regierung hat ihr durch 10 Verordnungen Rechnung getragen. Der Kartoffelmangel hat sich im wesentlichen im Westen gezeigt. Im Jahre 1910 wurden 90 000 Tonnen Kartoffeln mehr nach dem Westen gebracht, als im Jahre 1914. Im Jahre 1915 sind wieder mehr Kartoffeln nach dem Westen transportiert als 1914. Die Städte im Westen haben die Kartoffeln in Empfang genommen und verteilt, trotzdem war dauernde Kartoffelnot. Es kann also nur an der mangelhaften Verteilung liegen. Ich habe die Herren Regierungspräsidenten in den westlichen Provinzen darauf hingewiesen.

Es wurde festgestellt, daß pro Kopf der Bevölkerung meist 1 1/2 Pfund abgegeben wurden, aber vielfach noch pro Schwein 5 Pfund (weiter). Das war nicht der Zweck der Abgabe, daß wir Kartoffeln nach dem Westen zur Viehfütterung brachten. Die in Aussicht stehende mäßige Preiserhöhung ist notwendig und entspricht der meist im Frühjahr eintretenden Verteuerung. Eine generelle Beschlagnahme ist unmöglich, weil sie viele Landwirte-Existenzen und vor allem die Viehbestände gefährden würde. Der Saferpreis kann durch die Verordnung vom 15. Januar um 60 Mark erhöht werden. Der Preis von 300 Mark war aber auch schon ein recht guter, weshalb die Hoffnung auf Nachzahlung begraben werden muß. Die Militärverwaltung muß den Safer um jeden Preis haben. Die Butterversorgung muß endgültig durch Butterkarten geregelt werden, ebenso wird es wohl für die Milchproduktion kommen. Damit hängen die Futtermittelknappheit und die Erhaltung der Viehbestände zusammen. Wir sind über die schlimmsten Monate hinweg, das Frühjahr wird Erleichterungen bringen. Vorräte sind nur in einzelnen Fällen zurückgehalten worden im Interesse des Viehbestandes. (Beifall.)

Abg. Braun (Soz.): Wer über landwirtschaftliche Fragen spricht und hierbei nicht die Interessen der Agrarier vertritt, erhält immer die Antwort, daß er von der Landwirtschaft

gewartet,
in vollen
Araden
den Trup
erkommen.

Perſien
 zogen ſich
 Verwund
 zieben
 die von
 ſich den
 ungenügs
 aus Rom
 ſtillſtelt
 die Türk
 daß ver
 zu führen
 rdt
 auf Kor
 n Staat
 ſicht aus
 Korin
 gemelbet
 n Flug
 gelangt
 erbiſchen
 d beträ
 ene beha
 de ſchle
 1100

haben von
tet. Dah
n, dahin
n, daß d
ähllichen
mit ihnen
mehr zu
Briechen
erte die
en Tagen
a. a. wird
at den
Englisch
lle Cris
Einige
efunden

uppen bei
schlichen
von jeden
reiten raff
wurde sch
drohte.
schen Regi
Wehl und
wird, job
n, klar e
zeitig das
aß sie sich
ate schnell
n, auf di
über, gnä
meinem

oren, wel
n angebe
hlerzogen
ränner
an der
Ich wenig
nicht and
dies, Schi
us sich ab
aus festen
tännerlipp
hrelanger

nlemaß Bellm
 Kavalier,
 eher töte
 kindliche
 halte ich
 Ranne ge
 Weib an
 rach me
 hinaus
 durch die
 blauen S
 er Tiefe
 was man
 muß, den
 on
 dichte
 ganz Jon
 ins

„Gute Erzellen! Die verbündeten Signatarmächte der Verträge, welche die Unabhängigkeit und Neutralität Belgiens gewährleisten, haben heute durch einen feierlichen Akt die Erneuerung der Verpflichtungen beschlossen, die sie gegen Ihr. Reich internationalen Verpflichtungen heroisch gegen Ihr. Reich übernommen haben. Infolgedessen haben wir Gefolge Frankreichs, Großbritanniens und Russlands, von unsern Regierungen gehörig bevollmächtigt, die Ehre, folgende Erklärung abzugeben: Die verbündeten Garantemächte erklären, daß die belgische Regierung im gegebenen Augenblick zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen aufgefordert werden wird. Sie werden die Feindseligkeiten nicht beendigen, ohne daß Belgien in seine politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit wiederhergestellt und für die erlittenen Verluste reichlich entschädigt wird. Sie werden Belgien ihre Hilfe leihen, um seine kommerzielle und finanzielle Wiedergeburt zu sichern.“

Ein merkwürdiger Vorgang! Diese plötzliche Liebes-
betrugung muß doch irgendeinen Grund haben! War etwa
die belächelte Reaktion unsicher geworden, als sie sah, wie
Griechenland drangsaliert wird, obwohl auch die hellenische
Staatshoheit von diesen drei Großmächten garantiert ist?

Zur
russischen
mit der
sicher Mit
Allehand
hauptet er
erzinnst
völlige Er
Sapner
mit der
abzutref
mit Epion
englischen
indusirte
eigene Off
sendet, so
genau sein
Mängel zu
Mängel zu
läßt die ein

Rußland beschlagnahmt rumänische Munition.
Bukarest, 17. Februar.

Die rumänische Kriegsverwaltung hat in Amerika Munition beschlagnahmt, die über Rußland transportiert werden sollte. Rumneht hält die russische Regierung diese Munition zurück. Es handelt sich um große Mengen. Die Sache wird geheimgehalten. Jedoch ist es hier bekannt, daß die rumänische Regierung auf Verzicht des Ministeriums einen sehr energischen Protest nach Petrograd gerichtet hat. Bisher ohne Erfolg. Es ist klar, daß Rußland mit der Zurückhaltung einen Druck auf Rumänien ausüben will, dessen Regierung natürlich jetzt weniger als je bindige Erklärungen darüber abgeben mag, wie sie diese Munition zu verwenden gedenkt. Rumänische Blätter, die über die Angelegenheit der Regierung nicht erwünschte Mitteilungen bringen, erklären, daß sie ihre Behauptungen auch dann aufrechterhalten, wenn sie abgelehnt werden sollten.

In den
interessante ob
Die römische
scheint, was si
Mit tägl
der Duma-Gr
schen mit Gen
den Regierung
Auflösung der
nicht mehr in
parteien wolle
Reformen und
mitgliedern h
Seinen auch
Tag finden
Resultat.

Volks- und Kriegswirtschaft.

*** Zentral-Viehhandelsverband.** Die auf Grund der bekannten Anordnung der preussischen Staatsregierung gebildeten Provinzial- und Bezirksverbände zur Regelung der Beschaffung, des Abfages und der Preise von lebendem Vieh werden jetzt zu einem rechtsfähigen Gesamtverbande zusammengeschlossen. Auf der gleichen Rechtsgrundlage gebildete Viehhandelsverbände deutscher Bundesstaaten können in den Gesamtverband aufgenommen werden. Der Gesamtverband ist insbesondere befugt: 1. Nichtlinien für die sachungsmäßige Tätigkeit der ihm angeschlossenen Verbände aufzustellen, 2. die ihm angeschlossenen Verbände zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufassen. Die angeschlossenen Verbände sind verpflichtet, den Anordnungen des Gesamtverbandes Folge zu leisten. Die Satzung des Zentral-Viehhandelsverbandes ist bereits im Reichsanzeiger veröffentlicht.

* **Ausreichende Kaffeevorräte in Deutschland.** Die halbamtliche Meldung, daß der Kleinverkaufspreis für gute gebrannten Kaffee von 2.30 Mark das Pfund nicht gesteigert werden dürfte, erfährt heute eine wertvolle Ergänzung. Die im Januar durch den Reichskanzler angeordnete Bestandsaufnahme der deutschen Kaffeevorräte hat ergeben, daß für absehbare Zeit ausreichende Bestände zur Befriedigung des deutschen Konsums vorhanden sind.

Werkblatt für den 19. Februar.			
Sonnenaufgang	7 ¹²	Monduntergang	7 ⁵⁴ N
Sonnenuntergang	5 ¹⁰	Mondaufgang	6 ⁵⁶ N
Vom Weltkrieg 1915.			

1473 Astronom Nikolaus Copernicus geb. — 1731 Goethes Mutter Katharina Elisabeth Goethe, geb. Zetzig geb. — 1825 Ungarischer Schriftsteller Moriz Jókai geb. — 1859 Schwedischer Physiker Soanre Archenius geb. — 1865 Forschungsfreisender Sven v. Hedin geb. — 1874 Anatom Karl Ernst Bodt geb. — 1887 Niederländischer Dichter Eduard Doumaes Deffer (Multatuli) gest. — 1908 Maler Paul Huppman gest. — Maler Peter Janssen gest. — 1912 Landschaftsmaler Paul Albert Dertel gest.

Hohenburg, 18. Febr. An der Bahnstrecke nach Altenkirchen waren am Mittwoch die Rottenarbeiter zwischen Angelbach und Altenkirchen mit dem Auswechseln von Eisenbahnschienen beschäftigt. Dabei kam der Borarbeits-Schneider von Schöneberg zu Fall und wurde erheblich am Kopfe verletzt. Der Verletzte wurde auf einem Bahnmeisterwagen nach Altenkirchen gefahren und daselbst in das städtische Krankenhaus gebracht.

§ Feldpostmarder. Im Schaltervorraum eines Berliner Postamts hat ein fünfzehnjähriges Mädchen sich wiederholt an Kinder herangedrängt, die mit Feldpostpäckchen zur Post geschickt worden waren, und hat sie, angeblich um ihnen das Warten zu ersparen, überredet,

§ Postalisches. Vom 1. März ab wird der Postauftragsdienst zur Geldeinzahlung zwischen Deutschland und denjenigen Orten im Gebiete des General-Gouvernements in Belgien, die am Briefverkehr mit Deutschland teilnehmen, wieder aufgenommen werden. Die Orte im Stappengebiet Belgiens bleiben mithin ausgeschlossen. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Nah und fern.

O Schweres Granaten-Unglück. Der aus dem Felde heimgekehrte Landsturmmann Kriening in Simonsdorf bei Söldn brachte eine Granate mit, die, wie er annahm, von Sprengstoff entleert sei. Als die vierzehnjährige Schwester Krienings sich an der Bündvorrichtung zu schaffen machte, explodirte die Granate. Während das Mädchen und ein Sohn des Kriegers schwere Verletzungen erlitten, kam Kriening selbst mit geringen Verletzungen davon. Der Landsturmmann, der so ein schweres Unglück verursacht hat, wird nun auch noch militärisch bestraft werden.

O Wo das Gold steckt! Bei der oberflächlichen Durchsuchung der Wohnung einer in Polen verstorbenen 66-jährigen Arbeiterin fand die Polizei in einer Tasse auf einem Spindchen 500 Mark in Goldmünzen vor! Bei der Vernehmung der Nichte der Verstorbenen vor dem gerichtlichen Nachschörrichter bekundete diese, daß ihre alte Tante größere Geldebeträge besaßen und sie zum Teil in Blumentöpfen aufbewahrt habe, die bis zum Rande mit Sand gefüllt waren. In einer alten in Lumpen versteckten Blechbüchse fand sich ein erheblicher Betrag in Zehn- und Zwanzigmarkstücken; auch ein alter Strumpf und ein Leinwandbeutel mußten ihre Silbermünzen dem Gericht hergeben. Aus zwei Blumentöpfen holte man nach Ausschüttung des Sandes rund 1200 Mark in Zehn- und Zwanzigmarkstücken hervor. Alles in allem wurden aus dem Nachlaß 2500 Mark in Gold der Reichsbank zur Einwechselung übergeben!

○ **Ertrunkene Fischer.** In der Nähe von Bierow bei Greifswald kenterte im Greifswalder Bodden ein Fischerboot beim Einholen der Netze. Die drei in dem Boot befindlichen Fischer sind ertrunken.

O Sturmflut an der Elbemündung. Der schwere Sturm, der über weite Striche Deutschlands dahinbrauste, hat den Anwohnern der Elbemündung eine gefährliche Sturmflut gebracht. Bei Cuxhaven, Hamburg und Altona trat der mehr als drei Meter über seinen gewöhnlichen Stand angeschwollene Strom weit aus den Ufern, überschwemmte die Hafenstrassen und drang in die Keller. Zahlreiche losgerissene Fahrzeuge trieben führerlos auf der Elbe umher. Auch im Binnenlande, besonders im Lauenus und in der Umgegend von Kreuznach, richtete der Sturm große Verheerungen an. — Auch aus Holland kommen Hochsposten von neuen Überschwemmungen.

© Mangelnot in Paris. Wie der „Matin“ meldet, wird in Paris die Milch sehr knapp. Die Preise in der Provinz steigen bedenklich. Vielfach greift die Bevölkerung zu sonderbarer Milch, da im Innern der Stadt oft keine frische Milch zu erhalten ist und in den äußeren Vierteln knapp bemessen wird.

© **Brotmangel in Finnland.** In Finnland herrscht empfindlicher Brotmangel. Mit Mühe hat der Senat vom russischen Ministerrat die Zustimmung erlangt, aus Staatsmitteln drei Millionen Rubel zum Ankauf von Brotdreize zu verwenden.

